Evangelium Mk 1,14-20

Taufe des Herrn

Erste Lesung
Jona 3,1-5.10

Zweite Lesung
Kor 7,29-31

Evangelium
Mk 1,14-20

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.
Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

© Foto: Roland Weber

Dritter Sonntag im Jahreskreis
24. Jänner

Liebe Gläubige!

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Wenn ich diesen Satz einzeln lese, dann muss ich an einen wilden Wanderprediger denken, der mit diesen Worten das Ende der Welt verkündet und verrückte Verschwörungs- und Endzeittheorien aufstellt. Immer mit dem Hintergedanken, den Menschen Angst zu machen und sie so zur Gefolgschaft zu bewegen.
Doch Jesus ist anders! Für ihn ist das Reich Gottes nichts Bedrohliches, sondern ein Geschenk. Dieses kann jeder erhalten, der sich besinnt und sein Leben auf Jesus und seine Gebote ausrichtet. Dafür muss man nicht tausende von Regeln befolgen oder sehr viel Geld spenden. Nein, er muss einfach auf Jesus vertrauen und ihm nachfolgen. Denn Jesus verkündet nicht nur das Evangelium – also die Frohe Botschaft - sondern er ist das Evangelium. Sein Leben soll Vorbild für uns sein. Er lädt uns ein, ihm zu vertrauen und mit ihm mitzugehen. Er möchte in unserem Leben einen Platz bekommen und an unserer Seite sein, was immer wir auch tun.
Ganz umsonst ist dieses Geschenk allerdings nicht. Jesus verlangt, dass wir uns mit unserem Leben und unserem Denken und Handeln ganz auf ihn und seine Botschaft einlassen. Er will, dass wir seine Gebote zum Handlungsleitfaden in unserem Leben werden lassen. Dies haben auch die ersten Jünger verstanden und haben ihr bisheriges Leben hinter sich gelassen, um ihm voll und ganz nachfolgen zu können.
Sollen wir nun alle zu Wanderpredigern werden? Vielleicht ein wenig? Ich bin sicher, jeder von uns findet noch einiges, womit er die Botschaft Jesu in seinem Leben sichtbar machen kann, nicht nur in dieser besonderen Zeit. Deshalb: Vertrauen wir auf Jesus und seine Botschaft, folgen wir ihm nach.
Past. Ass. Katharina Hischer

Unsere Kirchen bleiben für das persönliche Gebet geöffnet.

PFARRE ST.ULRICH GÖTZIS